

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 190.

Neuenbürg, Samstag den 29. November

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Uebersicht

über das Ergebnis der ordentlichen Farrenschau im Oberamtsbezirk Neuenbürg im Jahr 1884.

Gemeinde.	Zahl der Farren	Qualität der Farren nach Klassen				Bemerkungen.	Gemeinde.	Zahl der Farren	Qualität der Farren nach Klassen				Bemerkungen.
		1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse				1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	
Neuenbürg	2	I	I			Loffenau	4	I	I	I	II		
Arnbach	2	I	I			Maifsbach	1	I					
Beinberg	1	II				Neusatz	2	I	II				
Bernbach	3	I	I	II		Oberlengenhardt	1	II					
Bieselsberg	2	I	II			Oberniedelsbach	2	I	II				
Birkenfeld	4	I	I	II	III	Obernhäusen	2	I	II				
Calmbach	3	I	II	II		Ottenhausen	3	I	II	II			
Comweiler	2	I	I			Pfinzweiler	1	II					
Dennach	2	I	II			Rothenhof	2	II	*			Für den 2. Farren Zulassungsschein verweigert.	
Dobel	3	I	I	II		Salmbach	2	I	III				
Engelsbrand	3	I	II	III		Schömburg	3	I	II	*		Für den 3. Farren Zulassungsschein verweigert.	
Enzklösterle	1	I				Schwarzenberg	1	I					
Feldrennach	3	I	III	III		Schwann	2	I	I				
Gräfenhausen	3	I	I	II		Untertengenhardt	1	II					
Grunbach	2	II	*		Für den 2. Farren Zulassungsschein verweigert.	Unterniedelsbach						f. Oberniedelsbach	
Herrenalb, Gaisth.	3	I	III	III		Waldbrennach	2	I	II				
Höfen	2	I	I			Wildbad	3	I	II	II			
Igelsloch	1	I											
Kapsenhardt	2	I	II										
Langenbrand	2	I	II										

Hiernach sind von den im Bezirk zur Zucht aufgestellten 78 Farren 41 Stück als I. Klasse
27 " " II. "
7 " " III. "

bezeichnet; für drei Stücke konnte wegen geringer Qualität ein Zulassungsschein nicht erteilt werden.

Der landwirtschaftl. Bezirksverein hat nach Anhörung der Schaubehörde folgenden Farrenhaltern Prämien bewilligt:

1. Johann Adam in Loffenau 25 M	6. Karl Bachteler in Arnbach 20 M
2. Jakob Bischer in Dobel 25 "	7. Friedrich Reyer in Maifsbach 15 "
3. Jakob Wurster in Höfen 25 "	8. Ernst Schöttle in Obernhäusen 15 "
4. Jakob Fenschel in Schwarzenberg 25 "	9. Gottl. Becht in Birkenfeld 15 "
5. Richard Pfeifer in Bernbach 20 "	

Den 26. November 1884.

R. Oberamt.
N e f t l e.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 25. November 1882, Enzthäler von 1882, Nr. 187, werden die Ortsvorsteher veranlaßt, die im Jahre 1884 an dem Grund- und Gefällkataster vorgekommenen Aenderungen (zu vergl.

Enzthäler von 1845, S. 87) spätestens bis zum

10. Dezember d. J.

dem Oberamt anzuzeigen.

Wenn in einer Gemeinde keine derartigen Veränderungen vorgekommen sind, ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 26. November 1884.

R. Oberamt.
N e f t l e.

Forstamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute

werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Interesse einer geringeren Abnutzung der Wege das Forstamt vom Jahr 1885 an bei Holzverkäufen eine Verkaufsbedingung veranlassen wird, wonach Fuhr-



werke, auf welchen größere Lasten als 4 Fesimeter Nadel-Stammholz oder 4 Raummeter Laubholz- oder 6 Raummeter Nadelholz-Scheiter oder Prügel auf den Wegen der Forstverwaltung transportiert werden, **breitere Radfelgen** als gegenwärtig üblich, nämlich an den Borderrädern mindestens 8 cm., an den Hinterrädern mindestens 9 cm. breite Felgen haben müssen.

Dieses wird jetzt schon bekannt gemacht, damit bei Herstellung und bei Reparatur von Fuhrwerken oder Rädern hierauf Rücksicht genommen werden kann.

Neuenbürg den 26. Nov. 1884.
K. Forstamt.
Ugkull.

Wildbad.

Gläubiger-Anruf.

In der Nachlasssache des Fried. Emil Rüdinger, gewes. Hutmakers dahier, früher in Stuttgart, ist die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden.

Dieses Inventar weist ein Aktivvermögen von 150 M und einen Schuldenstand von 3494 M, also eine Unzulänglichlichkeit von 3344 M nach. Infolge Beschlusses der Teilungsbehörde werden die bis jetzt unbekannt gebliebenen Erbschaftsgläubiger, insbesondere solche, die im Konkursverfahren gegen den Verstorbenen vom Jahre 1881 Verluste erlitten haben und seither nicht entschädigt worden sind, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Wochen

anzumelden, widrigenfalls sie, wofern nicht die Eröffnung des Konkurses beantragt wird, bei der Verteilung des Nachlasses unter die Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das im vorliegenden Falle voraussichtlich wertlose gesetzliche Absonderungs-Recht vorbehalten bleiben würde.

Den 25. November 1884.
K. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Revier Wildbad.

Schleiftrogtrümmer-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Dezember d. J. werden auf der Revieramtskanzlei vormittags 1/2 12 Uhr

3 Km. 4' lange buchene Schleiftrogtrümmer aus Abt. 12 mittl. Reiberbrand-Ebene verkauft.

Revier Hofstett.

Akkord

über

Brechen, Beiführen u. Zerkleinern

von 671 Koflasten Aplit aus der Sprollensägmühle, 57 Koflasten Muschelkalk, 100 Koflasten Gneus neben der Kälberjägmühle und 390 Koflasten Sandsteinen aus dem Frohnwald

Montag den 1. Dezember mittags 12 Uhr in der Kälbermühle.

Altensteig Stadt.

Holz-Verkauf

Die Stadtgemeinde verkauft am Mittwoch den 3. Dezember 1884 von mittags 1 Uhr an

auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Hagwald Abt. 6 und Scheidholz:

24 St. Lang- und Klogholz mit 8,43 Fm., 21 birken Wagnerstangen, 169 rottannene Bau- und Werkstangen, 1616 rottannene Hopfenstangen, 8031 Flohweiden-Stangen, 4 Km. buchene Prügel, 177 Km. tannene Prügel, 24 Km. tannen Anbruch, 282 tannene Reisprügel; aus Stadtwald Priemen Abteilung 3 Scheidholz: 2 Km. eichene Prügel, 31 Km. tannene Prügel, 6 Km. tannenes Anbruchholz.
Den 24. November 1884.
Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Conweiler.

Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt hiemit die beleidigenden (unbegründeten) Neußerungen gegen die Ehefrau des Christof Bischer von hier hiemit zurück und bittet dieselbe öffentlich um Verzeihung.

Den 26. November 1884.
Philippine Rapp.
vdt. Schultheiß Gann.



Gewässerte Stockfische

auch Heringe empfiehlt
Carl Mahler.

Ottenhausen.

Kirschen- und Heidelbeergeist,

Zwetschgenwasser u. Obstbranntwein in durchaus guter und reiner selbstgebrannter Ware, kann ich — bei Abnahme größerer Partien entsprechend billiger — bestens empfohlen halten.

Fr. Faab, Küfer.

Kälbermühle b. Wildbad.

Adam zum Anker

verkauft 155 Mtr.

Scheiterholz, Rollen und buchenes Holz.



nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern I. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu billigsten Preisen.

Der concess. Agent:

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Universal-Catarrh- und Husten-Boubons.

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herren Franz Andraes, C. Helber, Neuenbürg; Chr. Locher, Calmbach; Val. Brosius, Herrenalb; Fr. Treiber, Carl Schobert, Wildbad.

Kunstoffärberei und Wäscherei

Herrenkleider werden unzertrennt gefärbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder Ueberzieher kostet 2—3 M Aufträge vermittelt G. Knodel in Neuenbürg.

Beforgt und traurig

Blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankefreund“ bringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerverrannte bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Vinderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankefreund“ erfolgt auf Wunsch durch Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Neuenbürg.

Samstag und Sonntag

Doppelbier

bei G. Schäfer, Bierbrauer.

Calmbach.

Heute Samstag

Mehlsuppe

bei gutem Stoff, wozu freundlich einladet
Christian Wick.

Neuenbürg.

Mehlsuppe

heute Samstag

bei Ernst Scholl.

Neuenbürg.

Samstag den 29. d. M.

Mehlsuppe

wozu einladet

Fr. Fix zur Roje.

Nürnberger Spielwaren!

Weihnachts-Katalog für Privatbedarf franco. — Einzel-Abgabe zu Engros-Preisen. — Neuheiten in feinen und billigen Spiel-Waren. — Für Wiederverkäufer: Preis-courant und Probe-Sortimente (nur Neuheiten) von 10 oder 9 M. 50 J.-Art. in Postk. à 9 M.

Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Auswanderer

Pforzheim.

Unser Tuch-, Manufaktur-Waren- und Aussteuer-Geschäft befindet sich jetzt in unserer eigenen Behausung

Marktplatz Nr. 7

im ehemaligen Gasthaus zum Schiff.

Gebrüder Schmidt.

Neuenbürg.

Einen Ovalofen

hat zu verkaufen

Rob. Winter, Hafner.

Neue Hülsenfrüchte 1884.

Ich versende fortwährend gegen Nachnahme nach jeder Bahnstation:

Neue Erbsen pr. 100 Pfd. zu 10 M.

Neue Linsen pr. 100 Pfd. zu 12 M.

Neue Bohnen pr. 100 Pfd. zu 14 1/2 M. und garantiere für schnell weichlockende Ware. D. Spiegel, Wertheim a. M.

Birkenfeld.

1200 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen bereit.

Andreas Fig, Mehger.

Dobel.

22 Raummeter schönes

Spaltholz

hat zu verkaufen

Frau Schuon.

Neuenbürg.

Sopha,

2 neue, darunter 1 Divan verkauft billig

Schuon, Tapezier

bei Hrn. Seifensieder Mahler.

Neuenbürg, 28. Nov. Wir erlauben uns, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß die heutige Theatervorstellung zum Besten des Hrn. Direktor Schmidt in Scene gehen wird. Wer die Aufführung unserer Bühne mit Interesse verfolgt hat, wird gerne zugeben, daß der Leiter derselben geleistet hat, was nur in seinen Kräften stand. Möge er durch ein recht volles Haus an seinem Benefizabend die für ihn gewiß erfreuliche Ueberzeugung gewinnen, daß man in Neuenbürg seine Thätigkeit zu schätzen weiß. — Soviel wir hören, beabsichtigt die Theatergesellschaft uns in etwa 14 Tagen zu verlassen. Wir glauben, daß diese kurze Notiz genügt, um den Produktionen für die nächste Zeit ein noch zahlreicheres Auditorium zuzuführen, als seither.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 26. Nov. 3. Sitzung des Reichstags. Antrag auf Gewährung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten. Bismarck sprach mehrmals und lang dagegen. Der Antrag wurde mit 173 gegen 99 Stimmen angenommen. Mit Ja stimmten das Zentrum, die Fortschrittler, Sozialisten etc., mit Nein stimmten im Allgemeinen die übrigen Parteien, darunter ein Teil der Nationalliberalen.

Berlin, 26. Nov. Auch Württemberg hat zum Postparaffengesetz eine Reihe Anträge eingebracht. Bayern und Sachsen sind bis jetzt Gegner des Gesetzes.

Würzburg, 25. Nov. Ein neuer bayerischer Bierpantserprozeß steht bevor. Am Landgericht zu Aschaffenburg sollen bereits 40 Brauer, Kaufleute und sonstige Beteiligte wegen verbotener Beimischungen in Untersuchung stehen.

Pforzheim, 24. Novbr. Letzten Sonntag und Montag war im hiesigen Kunstgewerbeverein eine größere Sammlung alter Schmucksachen ausgestellt, welche von Hrn. Dr. Marc Rosenberg, Privatdozent am Polytechnikum in Karlsruhe, dem Vereine auf kurze Zeit überlassen worden war und welche durch ihre charakteristische Behandlung, sowie auch in Hinsicht auf das verwendete Material sehr viel Interesse für unsere Fachleute bietet. Die ausgestellten Gegenstände sind profaner und religiöser Bestimmung und der Stylrichtung nach aus der Zeit der drei letzten Jahrhunderte. Besonders bemerkenswert sind vielfach vorhandene Gegenstände des Bauernschmuckes aus deutschen und fremden Ländern, sowie deutscher Eisen-schmuck aus der Zeit der Befreiungskriege. (S. N.)

Württemberg.

Stuttgart, 25. Nov. Nach aus Nizza eingetroffenen Nachrichten ist das Befinden Sr. Majestät des Königs ein befriedigendes. Höchstderselbe hat sich bisher ungeachtet der auch dort eingetretenen fahlen und regnerischen Witterung täglich Vormittags und Nachmittags teils zu Fuß teils zu Wagen in's freie Feld begeben. (St-Anz.)

Infolge der vom 10.—22. November abgehaltenen Dienstprüfung etc. ist u. A. P. Kummel, Schulamtsverweser in Wild-

bad, zu Vernehmung von Schuldiensten für befähigt erklärt worden.

Am 21. November wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die 3te Schulstelle in Wildbad, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Baur, die hiedurch erledigte 4te Schulstelle dem Schullehrer Epyler ebendasselbst, übertragen.

Stuttgart, 27. Nov. (61. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vormittags 11 Uhr.) Präsident v. Hohl eröffnet die Sitzung. Das Haus ist einberufen, um die im Frühjahr unterbrochenen Geschäfte wieder aufzunehmen. Es sind große und schwere Aufgaben, welche dem Haus zur Erledigung obliegen. Neben bedeutungsvollen Gesetzesvorlagen, worüber der Bericht der Kommissionen teils vorliegt teils in kurzer Zeit zu erwarten ist, bildet der Staatshaushalt pro 1885/87 einen Haupt-Gegenstand der Verhandlungen. Die Reichstagsabgeordneten Lenz, Härle, Staelin, Seemann, Schwarz, Hans v. Dv haben wegen der Reichstagsitzungen Urlaub genommen. v. Luz berichtet namens der staatsrechtlichen Kommission über den Staatsvertrag zwischen Preußen und Württemberg über die Regulierung und Veränderung der Landesgrenzen auf den Markungen Dettensee und Nordstetten vom 1./2. Juni 1883. Die Kommission beantragt, dem Staatsvertrag zuzustimmen. Das Haus tritt dem Antrag ohne Debatte bei. — Nächste Sitzung Freitag 9 1/2 Uhr. Tagesordnung: Entwurf eines Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit.

Die drei kleinsten Städte Württembergs liegen im Schwarzwald ganz nahe bei einander: Zavelstein mit 310 Einwohnern, Bernack mit 410 Einw. und Neu-Bulach mit 590 Einw. Die viertkleinste Stadt, Bellberg bei Hall mit 640 Einw., hat nicht einmal einen eigenen Pfarrer, sondern ihre Bewohner müssen sich nach einem nahen Weiler zum Gottesdienst begeben. Sämtliche 4 genannten Städte zusammengenommen haben immer noch 300 Einw. weniger als z. B. der Weiler Gablenberg bei Stuttgart. — Die drei kleinsten Oberamtsitze sind die Dörfer Gerabronn mit 890 Einw. und Maulbronn mit 1030 Einw. und die Stadt Neresheim mit 920 Einw. — Die zwei größten Dörfer Württembergs — von Heselach, das über 5000 Einwohner hat, abgesehen — Schwenningen bei Rottweil mit 4700 Einw. und Feuerbach 4550 Einw.



Diese Dörfer haben also mehr Einwohner als z. B. die Hauptstadt des Jagdkreises, Ellwangen. Die 6 nächstgrößten Dörfer (mit 3—400 Einw.) sind sodann der Reihe nach Fellbach, Eningen, Zuffenhausen, Böckingen, Untertürkheim, Wasseralfingen.

Neuenbürg, 27. Nov. Die letzten etwas frostigeren Tage erinnern die Besitzer von Hauswasserleitungen wieder daran, auf dieselben bei Zeiten acht zu haben und Vorkehr zu treffen, damit sie nicht eines schönen Morgens von allerlei Eisblumen, welche das winterliche Regiment im Gefolge hat, unliebsam über- rascht werden.

A u s l a n d.

Die „Ball Mall Gazette“ enthält folgende mysteriöse Notiz: „Mehrere kontinentale Journale, die ihre Angaben auf Wiener Depeschen gründen, melden, daß ein Attentat auf das Leben des Czaren gemacht worden, welches beinahe erfolgreich gewesen sei. Der Czar, so sagt man sei krank; aber man versichert, daß die Krankheit keine gewöhnliche ist. Es war den Nihilisten gelungen, ihn zu vergiften, und er würde sicherlich gestorben sein, wenn die Thatsache nicht zeitig genug entdeckt und dadurch die Anwendung von Gegengift möglich geworden wäre. Es muß indeß zu den durchgreifendsten Mitteln geschritten werden, und obgleich das Leben des Kaisers gerettet ist, so hat doch seine Konstitution eine heftige Erschütterung erlitten; es wurden solch ernstliche Befürchtungen gehegt, daß verschiedene Mitglieder der kaiserlichen Familie unverzüglich nach Petersburg berufen wurden.“

Miszellen.

Das Manuscript des Wahnsinnigen.

Von Ph. Lenz.

„Irrenhausgeschichten — das kommt alle Tage vor!“ — ruft man vielleicht bei dieser Ueberschrift aus. Ich weiß also, daß eine solche Kritik möglich sei und wage dennoch eine Skizze, deren Stoff aus dem unheimlichen Hause, wo die Geisteskranken wohnen, geschöpft ist.

„Welcher von Allen interessiert Sie nun am meisten?“ fragte mich der Arzt.

Ich zeigte auf eine lange Gestalt, welche, nachlässig doch nobel gekleidet, mit langen Schritten, abseits von den Uebrigen, hin- und herging.

Wir standen am Fenster in des Doktors Zimmer und sahen in den Garten, wo die Irren prominierten, hinunter.

„Um“, meinte der Arzt, „Sie haben einen ziemlich scharfen Blick — aber wir wollen doch sehen, ob Sie Ihr Urteil aufrecht erhalten, nachdem Sie den Mann — den Herrn will ich mich lieber ausdrücken — gesprochen haben. Kommen Sie Freund.“

Wir stiegen in den Garten hinab und näherten uns dem einsamen Spaziergänger, welcher, sobald er uns bemerkte, auf uns zuschritt und artig grüßte.

„Herr Elwin — Herr Reichenstein,“ sagte der Doktor uns vorstellend. Der Irre versicherte mir, er sei auf das Außer-

ordentlichste erfreut, meine Bekanntschaft gemacht zu haben, weil hier leider nur selten vernünftige Personen herkämen. Ehe ich ihm irgend eine Erwiderung geben konnte, setzte er hinzu: „Sind Sie vielleicht Buchhändler, Verleger, Herr Reichenstein?“ Ich schüttelte bedauernd den Kopf. „Das ist Schade, sehr Schade“, meinte er wieder. „Ich wäre gern in Geschäftsverbindungen mit Ihnen getreten; denn ich bin im Besitze eines sehr wertvollen Manuscriptes, an dessen Veröffentlichung mir sehr viel liegt.“

Ein wahnsinnig gewordener Dichter, dachte ich.

„Würden Sie dem Herrn Ihr Heft vielleicht zeigen, Herr Elwin? Er verfügt über einflußreiche Verbindungen, und es wäre nicht unmöglich, daß er Ihnen eine Abzugsquelle verschaffe.“

Ich warf einen erstaunten Blick auf das Gesicht des Doktor Busch — so war des Arztes Name — welcher indeß, starr und unbeweglich bleibend, mir keine Antwort zeigte.

„Ah, das wäre ja herrlich!“ rief Elwin, indem er meine Hand ergriff. „Sie müssen gleich mit mir gehen, kommen Sie — das heißt, Sie nehmen es mir doch nicht übel, daß ich Sie aus dem schönen Garten in das kahle Haus schleppe und sind überhaupt geneigt, mir jetzt eine Viertelstunde zu schenken?“

„Gewiß, lieber Herr Elwin, gewiß. Es würde mir die höchste Ehre sein, wenn ich Ihnen eine Gefälligkeit erweisen dürfte.“ Er und ich giengen nebeneinander, Busch schritt hinter uns. Auf dem Wege in sein Zimmer erzählte mir der Irre, er litte an epileptischen Zufällen, in deren Heilung Herr Doktor Busch eine Berühmtheit sei, darum habe er eingewilligt, in diesem Hause Aufenthalt zu nehmen, obwohl böse Zungen es als eine günstige Gelegenheit zu verlegenden Bemerkungen benutzen könnten, ich wisse doch — und er zeigte mit der Hand nach der Stirn. Ich nickte und sagte, man wäre ja im ganzen Lande davon unterrichtet, daß Doktor Busch Epileptische in Kur nähme.

Elwin hatte die beste Wohnung in der ganzen Anstalt; drei Zimmer, welche in einer Flucht lagen, mit Thüren nach dem Korridor. An keiner von diesen fehlte das Fenster, durch das man den Bewohner der Stube jederzeit beobachten kann. Die Einrichtung war elegant, die Bibliothek bestand aus einigen hundert geschmackvoll eingebundenen Büchern. Elwin hatte sich Alles auf eigene Kosten einrichten dürfen. In einem kleinen Kabinette neben seinem Schlafzimmer lag des Nachts der Wächter — der epileptischen Zufälle wegen!

Aus dem verschlossenen Fache eines hübschen Sekretairs nahm der Irre nun ein Heft, reichte es mir mit einem verbindlichen Lächeln und bat mich, dasselbe erst einer Durchsicht zu würdigen ehe ich es mit mir nehme. Er versicherte mir, daß es ihn durchaus nicht kränken würde, wenn mein Urteil etwa nicht günstig für ihn ausfallen sollte. Um seine Lippen aber suchte etwas, welches die höchste Siegesgewißheit verriet.

Ich hielt das Manuscript in Händen; es war ziemlich umfangreich. Die Schrift

trug einen eigentümlichen Charakter. Die Buchstaben schienen wie mit einer Lupe gezeichnet — von solcher Feinheit und Kleinheit. Zwischen den einzelnen Zeilen befanden sich unverhältnismäßig weite Zwischenräume. Das Papier gehörte zur besten Sorte, was Dicke der Blätter und deren Glätte anbetraf; die Ränder der letzteren zierte ein Goldschnitt.

„Man bemerkt den Aristokraten in Ihnen,“ versetzte ich und verbeugte mich gegen den Schriftsteller, welcher das Kompliment artig abwehrte.

„Sie bleiben die Nacht über hier, Reichenstein, also können Sie heute Abend lesen, jetzt wollen wir plaudern,“ sagte Doktor Busch. Ich wußte nicht, welche Absichten mein Freund, der Vorsteher der Anstalt, in seinem Innern barg, wollte ihm indeß sein Spiel keineswegs stören und auf jeden seiner Winke eingehen. „Sie haben Recht,“ antwortete ich daher. „Wir wollen jetzt plaudern.“ Meine Intentionen waren indeß nicht gewesen, die Nacht in der Anstalt zuzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus der Katechismusstunde.) Das „Mezer katholische Volksblatt“ erzählt: Ein Knabe aus der Pfalz befand sich vor einigen Wochen in dem lothringischen Grenzorte K. bei seinen dortigen Anverwandten auf Besuch. Am Sonntag Nachmittag nahmen ihn die Dorfjungen, mit denen er schnell Kameradschaft gemacht hatte, mit in die Christenlehre. Der Ortsgeistliche, der erst vor kurzem seine Pfarrei angetreten hatte und seine Pappenheimer noch nicht kannte, wandte sich nun zufällig zuerst an unsern Fremdling mit der Frage: „Nun mein Lieber, sage mir: Bist Du ein Christ? Unser Pfälzer Junge bejahte sich nicht lange, sondern gab ganz resolut zur Antwort: „Ne, Herr Paschdor! ich bin e Bayer!“

(Militärische Steigerung.) Eine junge Dame begegnet auf ihrer Hochzeitsreise in Neapel einer ihrer gleichfalls erst kurz verheirateten Freundinnen: „Und Dein Mann?“ — „Und der Deinige?“ — „Während der ersten Zeit war er höchst liebenswürdig, von einer Sorgfalt für mich! Aber jetzt fängt er schon an, sich ein wenig in Reserve zu halten.“ Die Freundin erwiderte ganz trocken: „Der meinige ist schon in der Landwehr.“

(Notwendige Folge.) Lehrer: Nehmen wir ein Beispiel, so wird es herauskommen. Wenn du in jeder Hand drei Äpfel tragen kannst und gehst drei Mal in die Kammer, um Äpfel zu holen, was erhältst Du dann? Schüler: Wenn es herauskommt: Prügel!

[Blutungen zu stillen.] Segen Nasenbluten ist eine heftige Bewegung der Kinnlader wie beim Rauen eines der sichersten Mittel. Kindern giebt man einen Papierpropfen in den Mund und läßt sie heftig daran kauen. Erwachsene brauchen das Papier natürlich nicht, denn es ist die Bewegung der Kinnlade, die das Bluten stillt. Dieses einfache Mittel ist selbst in heftigen Fällen wirksam.

